

# Univ ersit äts Zeitung



**Für Spitzenleistungen  
zur allseitigen Stärkung  
der DDR und unserer  
Staatengemeinschaft**

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 8/1969

22. April 1969

Preis 15 Pfg

AUSSPRACHE ZU DEN PARTEIWAHLN 1969:

## Jetzt alle Kollektive befähigen - die Aufgaben meistern

**Berichtswahlversammlungen in allen GOs  
mit guten Ergebnissen abgeschlossen  
Nun mit Elan und Initiativen aller zur Verwirklichung  
des Staatsratsbeschlusses und zur  
Vorbereitung der 2. Kreisdelegiertenkonferenz  
am 10./11. Mai**

Die Berichtswahlversammlungen am Montag vor 14 Tagen fanden in Sektionsparteiorganisationen bzw. Bereichsorganisationen statt, die von großer Bedeutung für die Erfüllung der Aufgaben in Forschung und Ausbildung für die strukturbestimmenden Zweige der Volkswirtschaft sind. Alle Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung waren in diesen Berichtswahlversammlungen anwesend und erläuterten in der Diskussion, wie die Maßstäbe der Parteibeschlüsse die tägliche massenpolitische Arbeit zur Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform bestimmen müssen.



Überall Helfer und Kampfesreserve unserer Partei - die FDJ-Studenten! Sie werden mit Elan und in engem Partnerschaftsverhältnis zu ihren Hochschullehrern die neue Etappe unserer Wissenschaftspolitik und die Hochschulreform mit Leben erfüllen! Foto: Erdmann

## Unser Ziel sind Spitzenleistungen

Von Genossen Dr. rer. oec. Erich Claus, Kandidat der Kreisleitung

Die Parteiwahlen am Industrie-Institut gaben eine sachliche und kritische Einschätzung der bisherigen Parteiarbeit. Vor allem zeigten sie, welche neuen Maßstäbe an die künftige Parteiarbeit anzulegen sind. Im Vordergrund stand die Erarbeitung eines eigenen Standpunktes zur qualitativen Realisierung des im vergangenen Jahr als Schrittmacherleistung erarbeiteten neuen Studienprogramms. Von dieser Zielstellung ausgehend, leitete sich eine klare Kampfpriorität ab. In erster Linie wurde ein ideologischer Maßstab für das klassenmäßige Herangehen an die Erfüllung der sich aus den Beschlüssen unserer Partei und der 3. Hochschulreform ergebenden Aufgaben festgelegt, der seinen konkreten Niederschlag in den Rechenschaftsberichten und in den Entscheidungen fand. Durch die kollektive Einbeziehung aller Genossen bei der Erarbeitung des Rechenschaftsberichtes der GO konnte eine umfassende Analyse der gegenwärtigen Lage gegeben und konkrete Aufgaben zur klassenmäßigen Erziehung der Angehörigen des Instituts, zur sozialistischen Umgestaltung der Lehre und Forschung sowie zur Stärkung der Kampfkraft unserer Partei genannt werden.

Die nun gewählten Leitungen müssen jetzt in Vorbereitung der Kreisdelegiertenkonferenz am 10./11. Mai, in der Arbeit allen Angehörigen der Bereiche, allen FDJ-Studenten den Standpunkt der Partei zur Erfüllung der Aufgaben erläutern. Der leidenschaftliche Streik um Kampfpositionen und gegen die ideologischen Hemmnisse - das ist es, was nötig ist, um ein Steckenbleiben in fachlichen und organisatorischen Fragen zu vermeiden. Eindeutig muß klar sein: Was wollen wir bis zum 20. Jahrestag erreichen? Dann gilt es, die Programme jeder FDJ-Gruppe im Kampf um den Titel zu erarbeiten, wozu die Freunde den Standpunkt der Partei, die Anforderungen kennen müssen. So werden sich Initiativen für das wissenschaftlich-produktive Studium, die Verbesserung der sozialistischen Erziehung und anderes, was zur Hochschulreform gehört, entfalten. Wir werden viele neue Schrittmacher in diesem Kampf entwickeln, die Besten für die Partei gewinnen. Nur in hoher Kollektivität und auf dem Boden des Inhalts der Parteibeschlüsse; wenn jeder Genosse eine klar umrissene Aufgabe erhält, sind die Ziele zu erreichen. Von besonderer Bedeutung sind daher die Beschlüsse der Leitungen dazu, wie sie den Genossen in den Gruppen und allen neugewählten Funktionären unserer Partei helfen, die Aufgaben richtig anzupacken und den Kampf unmittelbar mit organisieren.

Genosse Werner Groß, APO-Sekretär, sagte uns dazu:

„In den Parteiwahlen haben wir einen klaren Parteistandpunkt zu unseren Aufgaben in der Hochschulreform gewonnen. Die Leitungen stellen sich jetzt vor und erläutern in den Studienjahren und beim Lehrkörper unsere Beschlüsse zu Forschung, Lehre und Erziehung. Wir wollen u. a. alle Kollektive und Gruppen bis zum 20. Jahrestag der DDR zum Titelkampf führen.“

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die sozialistische Demokratie zu entwickeln, liegt uns sehr am Herzen. Jeder soll aktiver Mitgestalter sein. Die Rolle des Hochschullehrers als sozialistischen Erziehers soll sich erhöhen. Er soll als bewußter Staatsbürger der DDR in jeder seiner Lehrveranstaltungen bewußt erzieherisch wirken. Der Student muß den klaren Standpunkt seines Hochschullehrers erfahren, soll konkret wissen, warum unsere Sache siegt und welche Aufgaben in den speziellen Gebieten für die allseitige Stärkung der DDR gestellt wurden.

Wir haben das Ziel, in allen Gruppen einen Kern von Parteimitgliedern aus den besten FDJ-Studenten zu schaffen. Damit wir diese Ziele erreichen, werden wir regelmäßig und konkret mit allen Leitungen arbeiten, um die Genossen zu befähigen, als Mitglieder unserer Partei unter den Angehörigen der Bereiche massenpolitisch zu wirken.“

sehr positiv wurden die Thesen zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft der Mitarbeiter des Bereiches marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft zur ideologischen Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen eingeschätzt.

Im Verlaufe der Diskussion wurden immer wieder Wege zur klassenmäßigen Erziehung aufgezeigt, damit die Genossen und Genossinnen stets im Sinne der Arbeiterklasse handeln, mutig und konsequent als Revolutionäre für den Sieg des Sozialismus und für den Frieden eintreten, als bewußte Kämpfer und kühne Organisatoren, die mit Mut, Energie, aber auch Ideenreichtum, Klugheit, Leidenschaft und mit Disziplin die Parteibeschlüsse verwirklichen, wie es im Interview des Genossen Walter Ulbricht gefordert wurde.

Weiter wurde klar herausgestellt, daß es notwendig ist, insbesondere unseren Studenten zu helfen, die Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus (Fortsetzung auf Seite 2)

## In dieser Ausgabe

Beschluß des Staatsrates  
der Deutschen Demokratischen Republik  
über die Weiterführung der 3. Hochschulreform  
und die Entwicklung des Hochschulwesens  
bis 1975

Voller Wortlaut des Dokuments  
auf den Seiten 3 bis 6



### Heraus zur Kampf- demonstration

## am 1. Mai

### AUFMARSCHPLAN DER TECHN. UNIVERSITÄT

Alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Technischen Universität Dresden demonstrieren im 20. Jahr der DDR für Pionierleistungen in Forschung, Lehre und Erziehung zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Republik - gegen den westdeutschen Imperialismus.

Stellzeit 8.45 Uhr Marschstraße 3	Stellzeit 8.45 Uhr Marschstraße 2	Stellzeit 8.45 Uhr Marschstraße 1
Stellplatz Julian-Grimau-Allee/ Spitze am Zweigerteich	Stellplatz Reitbahnstraße/ Spitze Dippoldsw. Platz	Stellplatz Dr.-Kültz-Ring/ Spitze Wallstraße
Block A 1. Informationstechnik	Block A 1. Elektronik, Technologie und Feingeräte- technik 2. Mathematik 3. Physik	Block A 1. Soz. Betriebswirtschaft
Block B 1. Kfz., Land- und Fördertechnik	Block B 1. Ausländ. Studenten	Block B 1. Industrieinstitut 2. Philosophie und Kulturwissenschaften 3. Soz. Arbeitswissenschaften 4. Soz. Wirtschaftsführ.
Block C 1. Wasserwesen	Block C 1. Architektur 2. Geodäsie und Kartographie	Block C 1. Bauingenieurwesen
Block D 1. Chemie 2. Elektronik	Block D AGO Rektorat und Bibliothek AGO Erziehung und Ausbildung AGO Ökonomie, Technik AGO Grundstücks- verwaltung AGO Wohnheime AGO TU Projekt/ Forschung/Entwicklung AGO Rechenzentrum AGO Mensa, Fahrerbesatzung AGO Zentralwerkstatt AGO Sport, AWG Glückauf	Block D 1. Berufspädagogik 2. Weiterbildung
Block E 1. Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik	Block E 1. Energiewandlung 2. Grundlagen des Maschinenwesens Anschließend Studenten- klub	Block E 1. Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

Zentrales Maikomitee

Thomas Griebel

Die Initiative  
25. APR. 1969  
von Budapest

Das Europa der Gegenwart, wie es aus dem 2. Weltkrieg hervorging, besteht aus über 30 Staaten, großen und kleinen, mit unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen und politischen Interessen. Sie müssen aber Seite an Seite leben. An dieser Tatsache kann kein real denkender Mensch etwas ändern. Die Politik der revolutionären Kräfte und der imperialistischen Reaktion, diesen Status quo in Europa nicht anzuerkennen und ändern zu wollen, sind der Grund, warum sich die Spannungen in den letzten Jahren verschärft und die Kriegesgefahr wuchs.

Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages stärkten ihr Verteidigungsbindnis, sie tun aber auch alles in ihren Kräften stehende, um die Prinzipien der friedlichen Koexistenz und Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern zu entwickeln. Und dafür treten immer zahlreicher auch andere politische Kräfte ein. Sie sind mit uns der Meinung, daß die noch ungeklärten Probleme nicht durch Gewalt oder ihre Androhung, sondern nur friedlich durch Verhandlungen lösbar sind. Die Sowjetunion und die anderen Teilnehmer unterbreiteten am 17. März in Budapest unter anderem den Vorschlag, eine gesamteuropäische Konferenz einzuberufen. Diese könnte Mittel und Wege erörtern, die zur Beilegung der Spannungen Europas in Militärgruppenregionen führen und so eine friedliche Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten und Völkern einleiten.

Die Sowjetunion und die DDR haben seit Beginn ihrer ganzen historischen Praxis keinen Zweifel daran gelassen, daß diese Interessen hinsichtlich der europäischen Sicherheit ehrlich gemeint sind - im krassen Gegensatz zu den launischen Äußerungen von Friedenslieb- und Sicherheit derer, die die Alleinvertragsanmaßung aufrechterhalten wollen, die Unantastbarkeit der europäischen bestehenden Grenzen nicht anerkennen (besonders zwischen den beiden deutschen Staaten sowie an Oder und Neiße), die den Atomwaffenpaktvertrag hintertrieben und das Münchner Diktat nicht ablehnen - eben weil sie Demagogie betreiben!

Besonders Willy Brandt ließ sich besorgen. Er wollte an der Aufrichtigkeit der Vorschläge (3) sagt er, Willy Brandt einen Bat annehmen, so lese er den englischen Philosophen nach, der sagte: „The proof of the pudding is in the eating.“

Natürlich lohnt es sich ihm nicht, offen gegen die Budapest Initiativen aufzutreten. Er würde dann sofort in noch tieferen Gegensatz geraten zu seinen eigenen Parteifreunden und den real denkenden Politikern. Also wendet er, der es gerade jetzt mit keinem verachten will, die Taktik an, es gebe „Vorbedingungen“ in den Vorschlägen, was sollte das, Brandt versichert natürlich, da er die wachsende Bereitschaft, die DDR anzuerkennen, nicht teilt und zu manipulieren trachtet, Voraussetzungen mit Vorbedingungen. Voraussetzung muß eben die Anerkennung des Status quo sein. Uns ist eine solche „Bedingung“ nie schwergefallen. Wir gingen in unserer Politik davon immer aus. 1967 in Karlovy Vary haben wir unseren Standpunkt dazu eindeutig dargelegt. Aber war es nicht gerade Willy Brandt, der die „neue“ Ostpolitik kreierte, um die sozialistischen Länder Günter und militärisch zu erpressen? Mit dem 21. 4. wurde dann dem allem abermals eine Niederlage bereitet. Der europäische Krieg fiel aus und noch öfter nachdem. Was die Ehrlichkeit betrifft: Wir und die Völker Europas haben historisches Erlösungsvermögen. Eben darum wächst weltweit das Vertrauen in unsere Initiativen.

Die Anerkennung der DDR ist eine der Kernfragen europäischer Sicherheit geworden. Um sie kommt man nicht herum, und die Völker, die den Frieden brauchen und wollen, darunter auch die Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft, geben einer europäischen Konferenz für Frieden und Sicherheit ihre Zustimmung. Jene, die „ihre Sache nicht essen wollen“, werden den Kredit verlieren. Siegen wird die Sache des Friedens; denn Frieden und Sicherheit sind heute mehr denn je Faktoren realer Politik. An dieser Frage scheiden sich die Geister.

**SOZIALISTISCHE HOCHSCHULREFORM - KAMPAUFTRAG DER ARBEITERKLASSE**